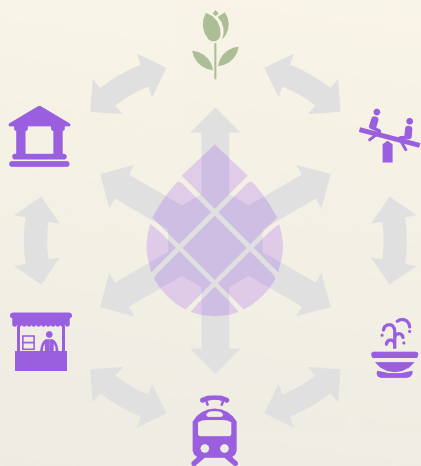


KULTUR DES ANKOMMENS

EINE GESAMTSTRATEGIE FÜR DAS ENSEMBLE ALTSTADT AUGSBURG

„URBANES GRÜN“

FÜR DIE DENKMALE IN DER CITY



KULTUR DES ANKOMMENS

INHALT

I. EINFÜHRUNG

1. INTENTION
2. GESTALTGEBENDE STADTENTWICKLUNG
3. NOTWENDIGE LEITBILDKORREKTUR

II. MAßNAHMEN IN DER CITY

1. VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRLICHEN ENTWICKLUNG ÖPNV UND IV
2. STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG
3. ENTWICKLUNG ÖFFENTLICHER BAUDENKMALE
4. TRANSFORMATION DES URBANEN LEBENS - FREILUFT-KULTUR

III. FINANZIERUNG UND REALISIERUNG

IV. PROJEKTPLAN IBA MM „RÄUME DER MOBILITÄT“

V. DANK

KULTUR DES ANKOMMENS

I. EINFÜHRUNG

INTENTION

Seit 2022 befasst sich die **altaugsburggesellschaft** mit dem urbanen Raum des Ensemble Altstadt Augsburg in zunehmendem Maße. Ausgehend von einer spontan angelegten Kampagne „Mein Baum für die Altstadt“ wurden sowohl bisher unberücksichtigte Potentiale, als auch über lange Zeit nicht ausgetragene Zielkonflikte in der historischen Innenstadt erkannt. Der allgemeine Ruf nach einer Gesamtstrategie hat uns als überparteilicher Verein inspiriert an die politische Öffentlichkeit heranzutreten.

Das vorliegende Programm für Maßnahmen unter dem Begriff der „Kultur des Ankommens“ bezieht sich auf eine Vielzahl von Orten der Innenstadt, die über singuläre Interventionen oder über strukturelle Eingriffe in den öffentlichen Raum entwickelt werden können. Dabei stellt die Komplexität des Altstadtgefüges in ihrer historischen Dimension eine besondere Herausforderung dar. Getragen ist das Konzept von einem intensiven Gedankenaustausch der Mitglieder der altaugsburggesellschaft mit der politisch engagierten Öffentlichkeit und der Verwaltung der Stadt Augsburg. In öffentlichen Podiumsgesprächen der altaugsburggesellschaft und durch Anträge in Bürgerversammlungen der Stadt Augsburg werden Projekte gezielt weiterentwickelt.

„Kultur des Ankommens“ beschreibt einen städtebaulichen Planungsansatz, der die Räume der Mobilität von der Attraktivität ihrer Anlässe und Ziele her entwickelt.



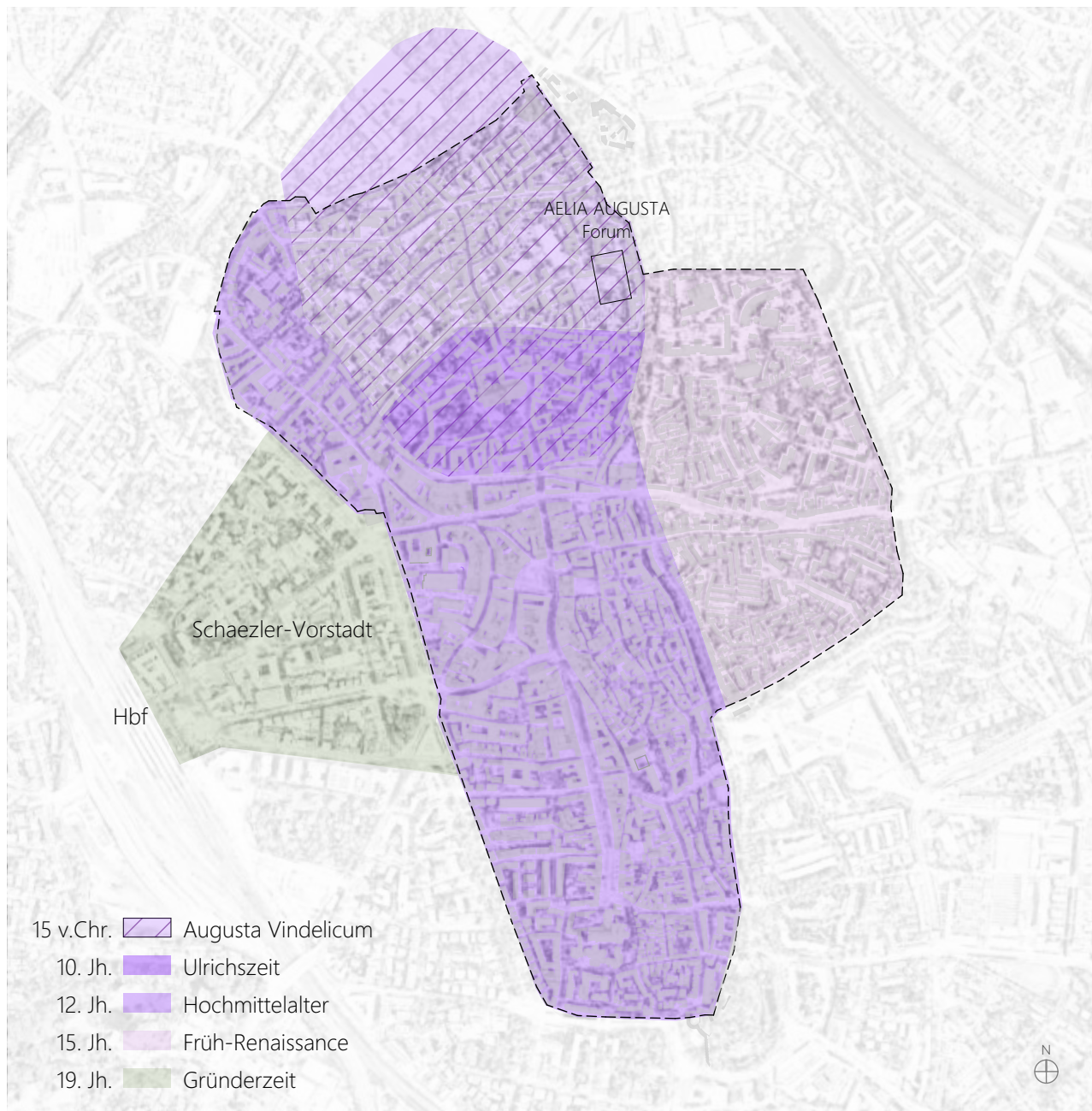
Podiumsdiskussion zur Transformation „denk mal Stadtraum“
Sa. 08.Juni 2024 im Schaezlerpalais mit Sonderausstellung „Kultur des Ankommens“

I. EINFÜHRUNG

GESTALTGEBENDE STADTENTWICKLUNG

Augsburgs City ist vom Ensemble Altstadt Augsburg geprägt. Aus der Substanz einer der vier größten deutschen Städte des Mittelalters hat sich ein enormer Schatz erhalten, der das kulturelle Gewicht der Stadtgestalt bis heute bestimmt und an die Qualität des Stadtraums hohe Maßstäbe setzt.

Die Aufnahme in die UNESCO- Weltkulturerbestätten im Jahr 2019 verpflichtet mit 22 Objekten des historischen Wassermanagement- Systems konkret zu anspruchsvollen Entscheidungen für die Zukunft.

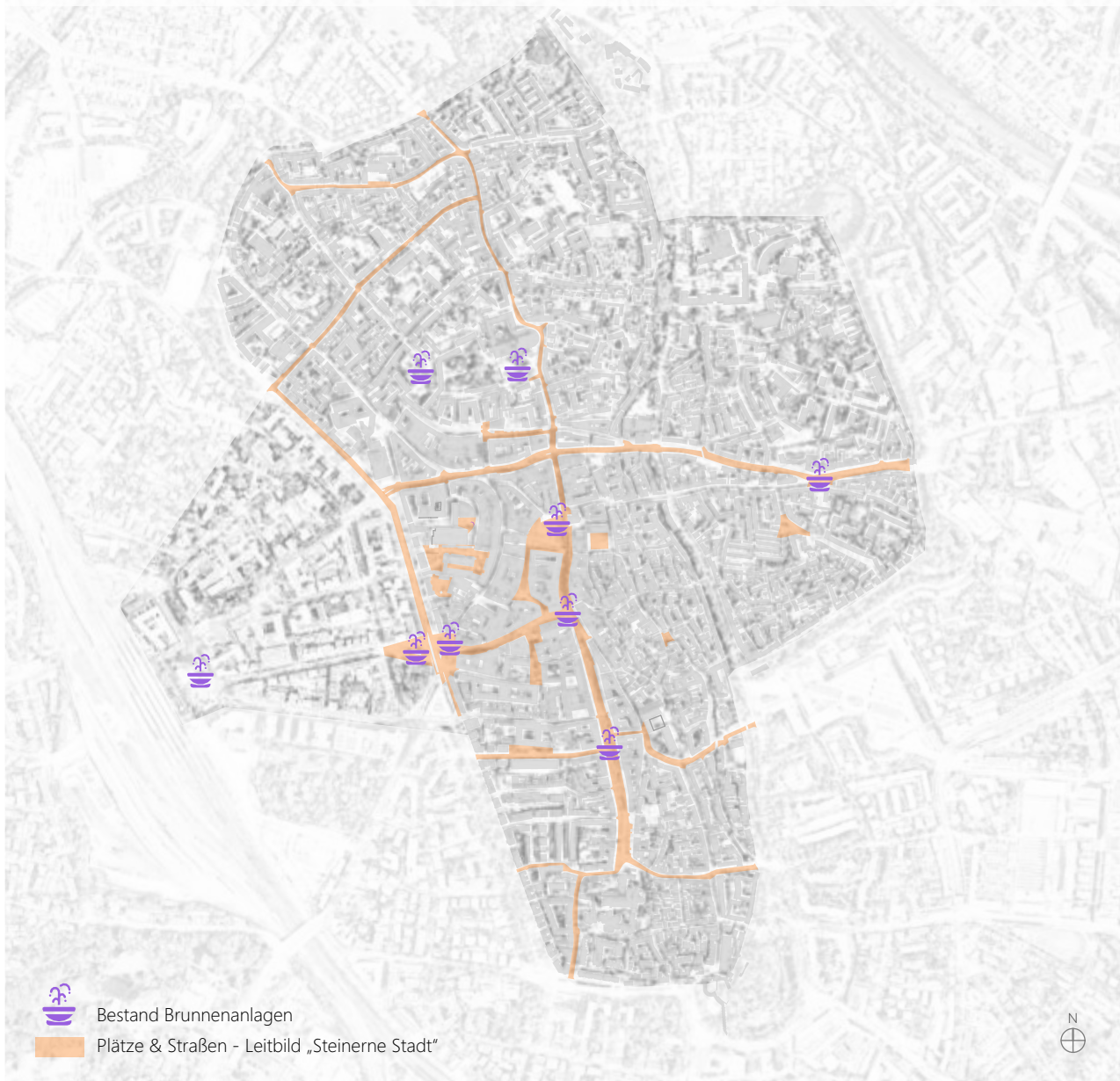


I. EINFÜHRUNG

KORREKTUR LEITBILD „STEINERNE STADT“

Über Jahrhunderte umschlossen die gewachsenen Mauerringe mit Straßen und Plätzen auch große Grünflächen der historischen Altstadt. Die gewerbliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts verdrängte jedoch vor dem Fall der Wallanlagen einen Großteil der Nutz- und Ziergärten aus der Innenstadt. Die am Automobil orientierte Stadtreparatur des Wiederaufbaus hinterließ in Augsburg kaum grüne Spuren. Nach einer forcierten Begrünungsphase in den 1980er Jahren prägte bewusst das denkmalpflegerische und städtebauliche Leitbild der steinernen Stadt die Sanierungsmaßnahmen der Jahre 1990 bis 2010.

Im Zuge des Klimawandels und dem damit verbundenen Aufbrennen der Plätze und breiten Straßenzüge in den Sommermonaten, gilt es dieses Leitbild zu korrigieren. Ein **Paradigmenwechsel** ist erforderlich.



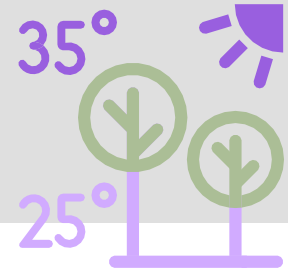
I. EINFÜHRUNG

BESTANDSGRÜN IM ENSEMBLE ALTSTADT

Der Verkehrswegebau beseitigte größere Grünstrukturen im Bereich der Altstadt bis in die jüngste Zeit. Markant sind der Grüngürtel der ehemaligen Wallanlagen und einzelne parkartige Grünflächen. Die Mitte und der Süden sind gegenüber dem Norden mit erheblich weniger Grünflächen versorgt. Um eine notwendige Vernetzung der Grünflächen herzustellen und die Aufenthaltsqualität in der City nachhaltig zu steigern wird die Entsiegelung möglichst großer Flächen und in einigen historischen Straßenzügen die Pflanzung von Großbäumen favorisiert. Für diese Maßnahme stehen sowohl historische als auch moderne Beispiele in ganz Europa Pate.



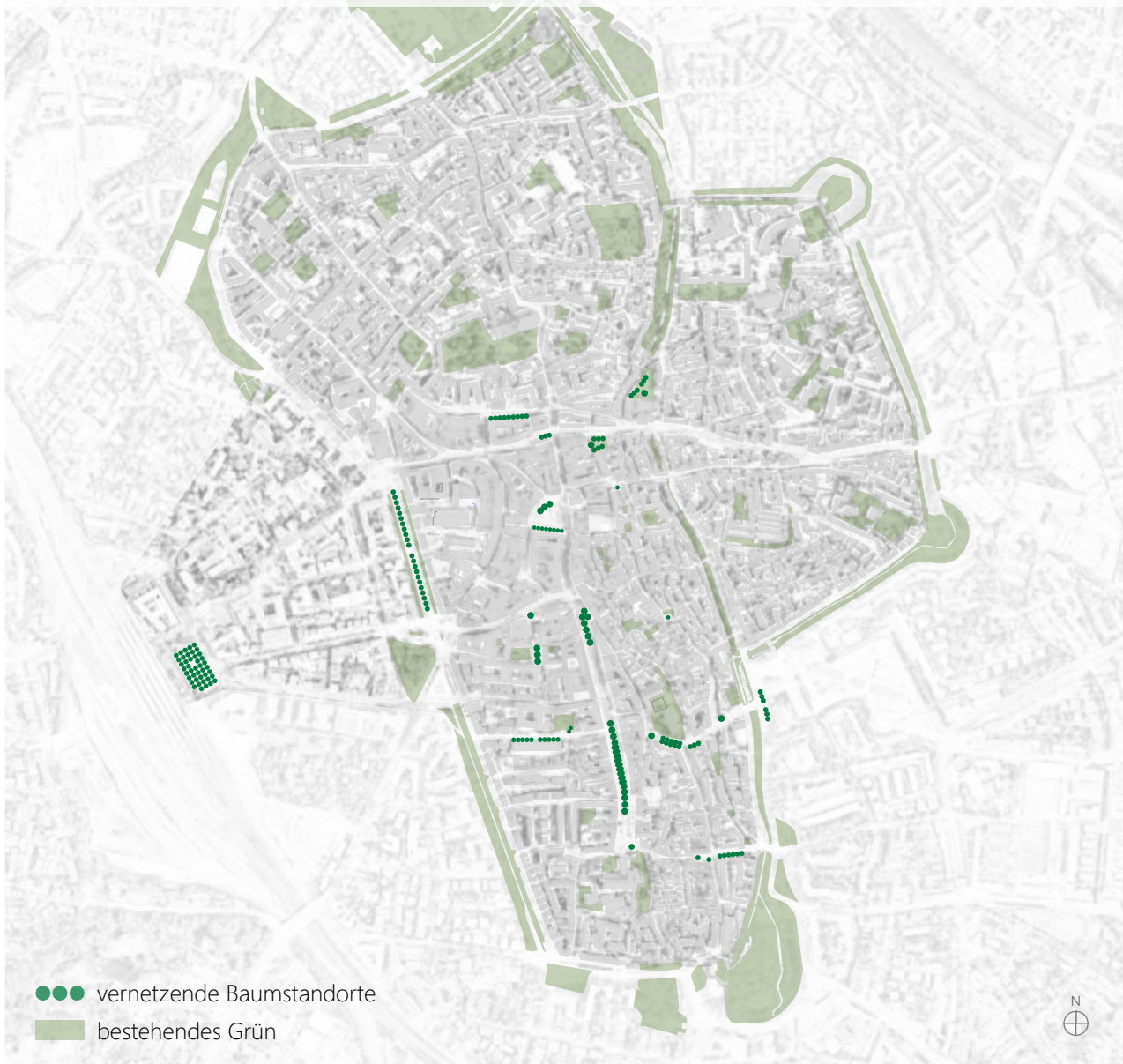
I. EINFÜHRUNG



VERNETZUNG ZUM LEITBILD „GRÜNE STADT“

Das Leitbild der grünen Stadt hat funktionale und gestalterische Aspekte. Um die Wohlfahrtswirkung der bestehenden Grünsubstanz in der Stadt zu steigern, ist die Vernetzung über stark versiegelte Bereiche hinweg entscheidend. Aufenthaltsbereiche ohne zusätzliche Beschattung sind in der City zukünftig massiv benachteiligt. Klimatisch wirksame Aufgaben kann ersatzweise aufgestellte mobile Begrünung nicht leisten. Es handelt sich dabei um kostenintensive Dekoration.

Die Immobilienstatistik belegt, dass Standorte für Großbäume den Verkehrswert der umgebenden Gebäude erheblich steigern. Die Zukunft gehört festverwurzelten Alleen im Sinne des sog. Schwammstadt- Prinzips. Die entwickelte Technologie geht auf die Bedürfnisse der innerstädtischen Flächen ein und wird durch Förderprogramme in der Umsetzung finanziell unterstützt.



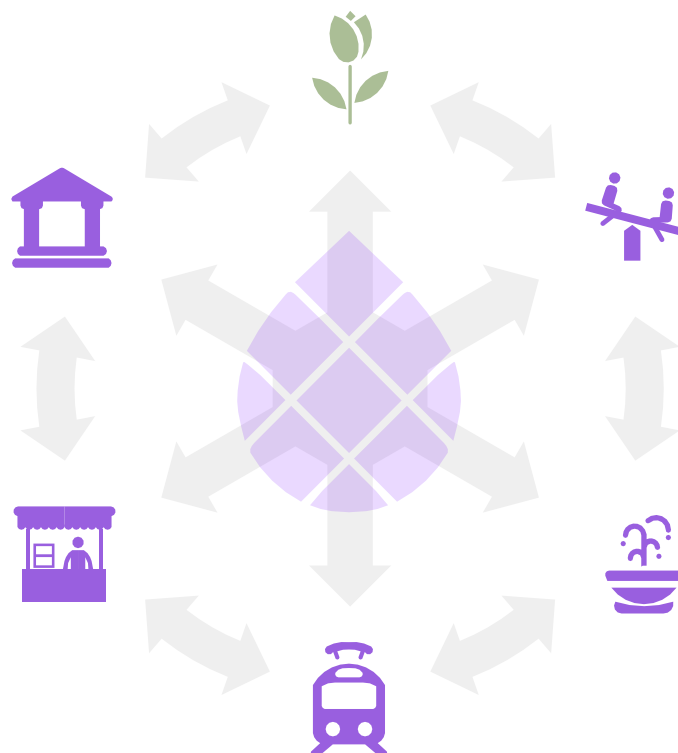
KULTUR DES ANKOMMENS

II. MAßNAHMEN IN DER CITY

Nachfolgend beschreiben wir Projekte, die jeweils mehrere städtebaulichen Maßnahmen, wie Begrünung durch Großbäume, Aufenthaltszonen für Spiel und Erholung, Errichtung von Trinkbrunnen, Erweiterung ÖPNV, Zonen für Straßenmärkte, Ausweitung der Museen und Lernorte miteinander verknüpfen. Wesentlich ist das **städtebaulich integrierende Gesamtkonzept**.

Das Grundbedürfnis jeder Adresse in der Stadt ist ihre Erreichbarkeit. Daher wird der Stadtraum funktional von den verkehrlichen Belangen dominiert. Darüber hinaus entwickelt sich in den verbleibenden Räumen und im Wechsel einzelner Nutzungen jedoch die individuelle urbane Qualität eines Platzes oder einer Straße. Um die notwendige Klimaanpassung zu erreichen sind für eine Umgestaltung also Planungsansätze zu wählen, die sämtliche funktionalen und individuellen Anforderungen aus dem Umfeld integrieren und zugleich Flexibilität sicherstellen. Scheinbar schwer vereinbare Positionen können mit dem Blick auf eine allgemeine und die individuelle „Kultur des Ankommens“ in der City zusammengeführt werden.

Unbestritten sind wir im 21. Jahrhundert vor die komplexe Aufgabe der **Klimaanpassung unserer Städte** gestellt. Dies umfasst die Steigerung der Effizienz sämtlicher Infrastrukturen. In diesem Sinne definiert sich auch das **Stadtgrün als Infrastruktur**. Es wirkt gesundheitsfördernd und gestaltend.



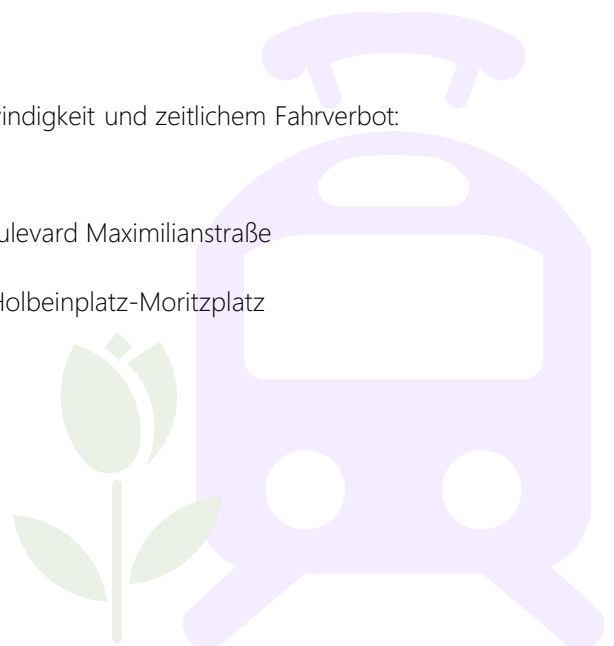
II. MAßNAHMEN IN DER CITY

1 VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG IN ÖPNV UND IV

Der öffentliche Nahverkehr wird in der modernen Massengesellschaft weiterhin zunehmen. Die bestehenden schienengebundenen Systeme erfordern starke Eingriffe in die Straßengestaltung. Eine sorgfältige Abwägung geplanter Maßnahmen zur langfristigen Entwicklung der Zielnetze ist vor dem Hintergrund der erforderlichen und nachhaltigen Klimaanpassung unabdingbar.

Die City ist im Bereich des Ensemble Altstadt Augsburg in dieser Hinsicht bisher nicht konsistent entwickelt. Wir empfehlen übergreifende Erschließungskonzepte für die einzelnen Verkehrsarten. Dies betrifft sowohl die Verkehrsführung, als auch den ruhenden Verkehr. Die Absicht effizienter Lenkung der Besucher und der Versorger fasst der Begriff Smart City zusammen. Eine Steigerung der Aufenthaltsqualität wird stets durch den Verzicht auf Störungen durch sichtbare Einbauten und Technik erzielt.

- 1.1 Ringschluss des Straßenbahnnetzes im Osten der Altstadt und Verlagerung der Redundanzlinie aus dem historischen Zentrum
- 1.2 Mit dem 100er Minibus barrierefrei durch Augsburgs historische Altstadt (Shopping- und Museumslinie)
- 1.3 Großzügiges Tourismus- Terminal an der Altstadtflanke der Fuggerstraße
- 1.4 Vier Zweiradparkhäuser- und Plätze in der City
- 1.5 Kinderfreundliche „Schulstraßen“ mit Tempo Schrittgeschwindigkeit und zeitlichem Fahrverbot: Hallstraße und Frauentorstraße
- 1.6 Wochenend- Fahrverbot auf dem zukünftigen Altstadt-Boulevard Maximilianstraße
- 1.7 Fußgängerzone im Handwerkerviertel: Achse Citygalerie-Holbeinplatz-Moritzplatz



VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG ÖPNV

1.1 Optimierung des Straßenbahnnetzes

Ringschluss um den Altstadt-Kern

Das Augsburger Straßenbahnnetz hat eine betriebliche Schwachstelle das sog. Einrückgleis in der Maximilianstraße. Stadtfeste und Straßenmärkte sind in der Maximilianstraße mit einer Tramlinie zwischen Ulrichsplatz und Moritzplatz wegen der funktionalen Überschneidung nicht vereinbar. Ein Linienbetrieb wurde auf dieser Strecke aus Rentabilitätsgründen nie eingerichtet. Die einzig möglichen Haltestellen liegen am jeweiligen Ende der Straßenachse. Eine optimierte Erschließung ist auf diese Weise nicht möglich.

Die hier vorgeschlagene funktionale Ergänzung des Straßenbahnnetzes im Osten ermöglicht in Verbindung mit einem Lückenschluss in der Ost-West-Achse: Leonhardsberg - Karlstraße - Grottenau einen störungsfreien Betrieb bei Veranstaltungen. Es sollte zügig eine Wirtschaftlichkeitsberechnung vorgelegt und ein Planfeststellungsverfahren angestrebt werden.



VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG ÖPNV

1.2 Mit dem 100er Minibus durch Augsburgs historische Altstadt

Augsburgs hochkarätige Museumslandschaft liegt zum Großteil im fußläufig erreichbaren Ensemble der Altstadt. Die an Haltestellen gebundenen ÖPNV- Angebote der Stadtwerke können daher am effizientesten durch E-Kleinbusse auf der attraktiven Achse zwischen Hauptbahnhof und Citygalerie ergänzt werden. Kurze Abstände der Haltepunkte für eine Hop-On Hop-Off Nutzung sind familienfreundlich und steigern den Erlebniswert der City.



Barcelona Shopping Line
-Verbindung von Shopping & Sightseeing



Öffentliche Stadtrundfahrt
-Münchens Museumslinie - Bus 100



Dresdens Einkaufslinie
-Shoppen mit der StraBa

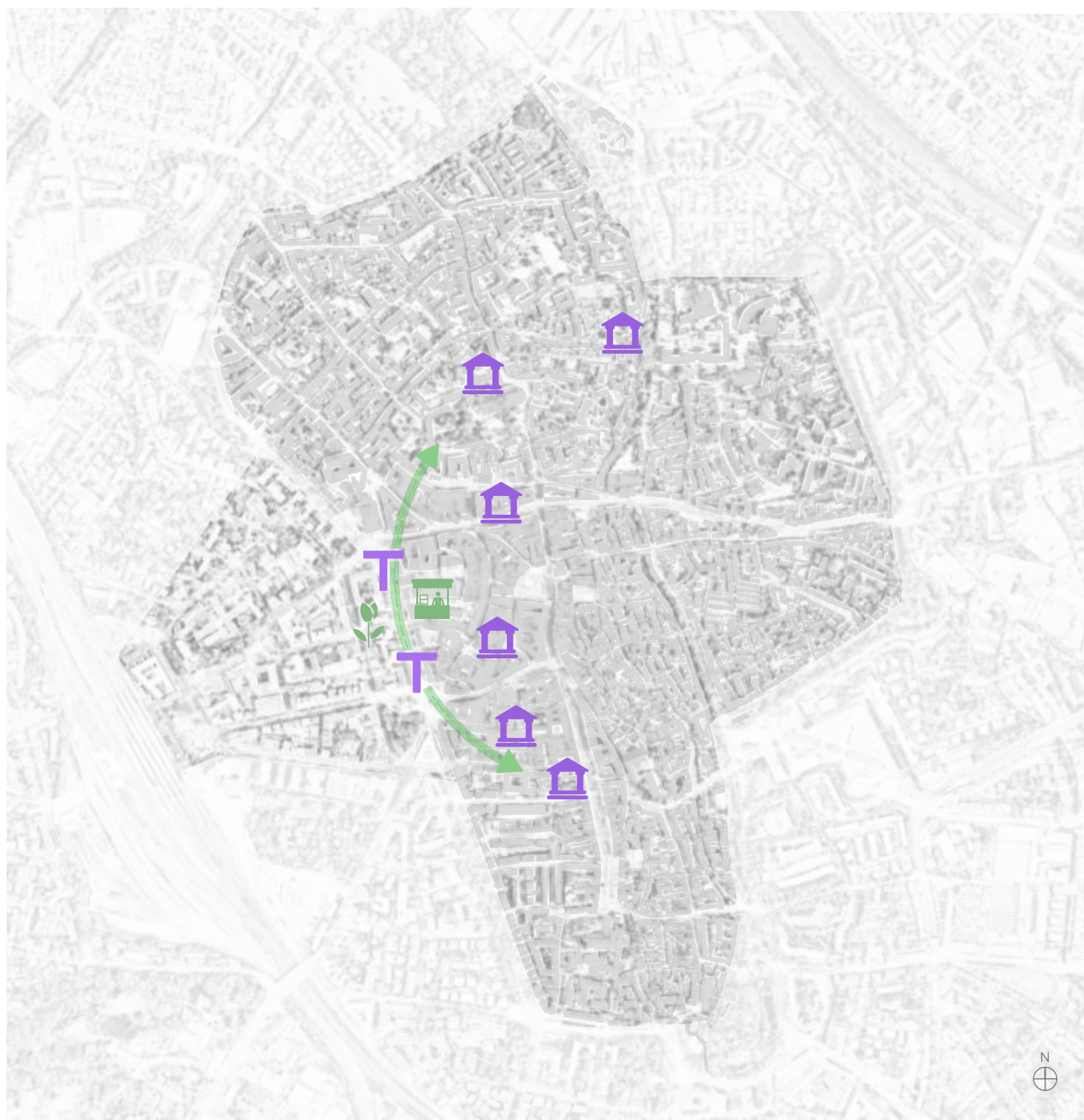


VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG IV

1.3 Tourismus Terminal an der Altstadtflanke der Fuggerstraße

Die repräsentative Achse der Fuggerstraße mit Blick auf das Staatstheater bietet sich an, als leistungsfähiges Tor für busreisende Touristen ausgebaut zu werden. Auf der zur Altstadt gewandten Seite bestehen Zugänge zur Altstadt im Norden, im Süden und in der Mitte durch den pittoresken Stadtmarkt.

Es entsteht optimale Erreichbarkeit des Staatstheaters für Busreisende. Serviceeinrichtungen für Tagesgäste sind ideal in die anstehenden Umbaumaßnahmen des Straßenzuges zu integrieren. Kurze Wege zu den Museen, und die Nähe zum ÖPNV- Knoten Königsplatz bieten eine leichte Orientierung.



VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG IV

1.4 Zweiradparkhäuser in der City

Mit Steigerung des Anteils am Modal Split und der zunehmenden Zahl an hochwertigen Zweirädern entsteht der Bedarf an gesicherten Abstellanlagen. Die Akzeptanz ist abhängig von den Faktoren: zentrale Lage, Nutzerfreundlichkeit und Sicherheit. Wir schlagen vier in ihrer Art unterschiedliche und ringförmig angeordnete Standorte vor.



Standortvorschläge

1 Kleine Grottenau:

Die noch nicht realisierte Freiflächenplanung im Bereich zwischen Parkhaus Ernst- Reuter Platz, Stadtbücherei und LMC sollte eine möglichst große Anzahl überdachter Fahrradplätze beinhalten. Die Lage ist zentral für die Fußgängerzone und das Theaterviertel.

2 Leonhardberg:

Die PKW- Tiefgarage unter dem Leonhardsberg ist für Zweiräder über den Schmidberg topographisch gut erreichbar. Ein Teil des Parkdecks kann kostengünstig für Zweiräder umgerüstet werden. Die Lage ist zentral für die nordöstliche Altstadt.

3 Dominikanerkirche:

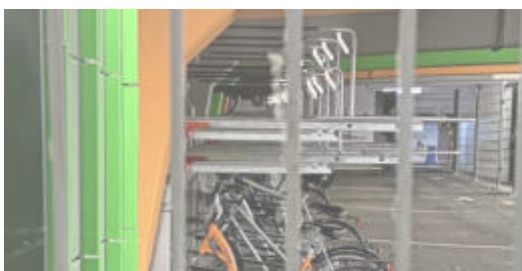
Mit einer Neuordnung des parkartigen Geländes südlich der Dominikanerkirche könnten dort Abstellplätze für Zweiräder in großem Umfang entstehen. Die Lage ist zentral für das Lechviertel und die Maximilianstraße.

4 Hallstraße:

Zur Verkehrsberuhigung in unmittelbarer Nähe zu zwei Schulen wurde dort eine große Abstellanlage für Zweiräder entlang des ehem. Salzstadels am Straßenrand errichtet. Wir schlagen unter 1.5 eine bauliche Änderung vor.



Ensemble Altstadt Augsburg



Referenz: Fahrradparkhaus Göttingen
„Sicherheit für dein Bike in der Innenstadt“



Referenz: Radstation Münster Hbf

VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSLICHEN ENTWICKLUNG IV

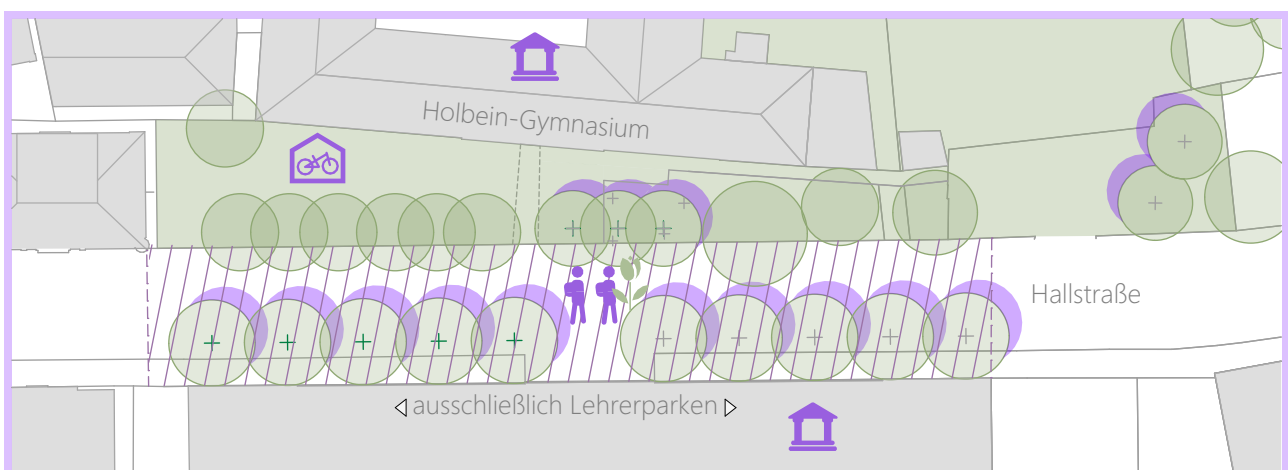
1.5 „Schulstraßen“ mit Tempo Schrittgeschwindigkeit und zeitlichem Fahrverbot

Schulstandorte stellen besondere Anforderungen an die Aufgabe, den öffentlichen Raum zu verteilen und zu gestalten. Es ist die Sicherheit des Schulweges bei störungsfreier Erreichbarkeit und hoher Aufenthaltsqualität der Freiflächen zu gewährleisten. Das Modell der Schulstraße mit Schrittgeschwindigkeit und zeitlichem Fahrverbot muss dabei an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Zur bedarfsgerechten Gestaltung der Hallstraße regen wir die Ausweisung der Lehrerparkplätze des Holbeingymnasiums zwischen Neupflanzungen von Straßenbäumen vor dem Salzstadel an. Im Tausch kann eine verkehrssichere Abstellanlage für Fahrräder vor dem Schulgebäude errichtet werden.



1 Frauentorstraße M 1:1000



2 Hallstraße M 1:1000

VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRLICHEN ENTWICKLUNG IV

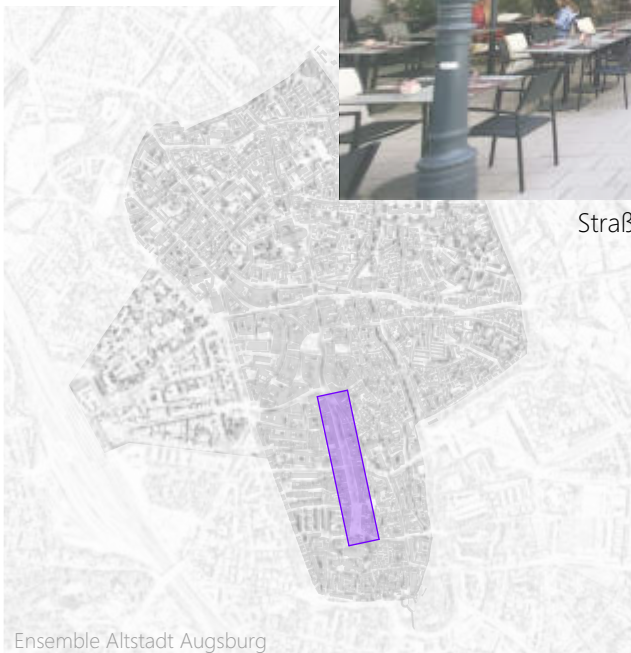
1.6 Wochenend- Fahrverbot auf dem Boulevard Maximilianstraße

Nach 30 Jahren des verkehrlichen Experimentierens wird erstmals der Verzicht auf die Straßenbahntrasse zugunsten einer großzügigen Gestaltung und Nutzung des historischen Straßenzuges gefordert. Die sanierten Gehsteige und angrenzenden Fahrbahnen wurden in den vergangenen Jahren aufwändig für die Nutzung als **Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich** hergestellt.

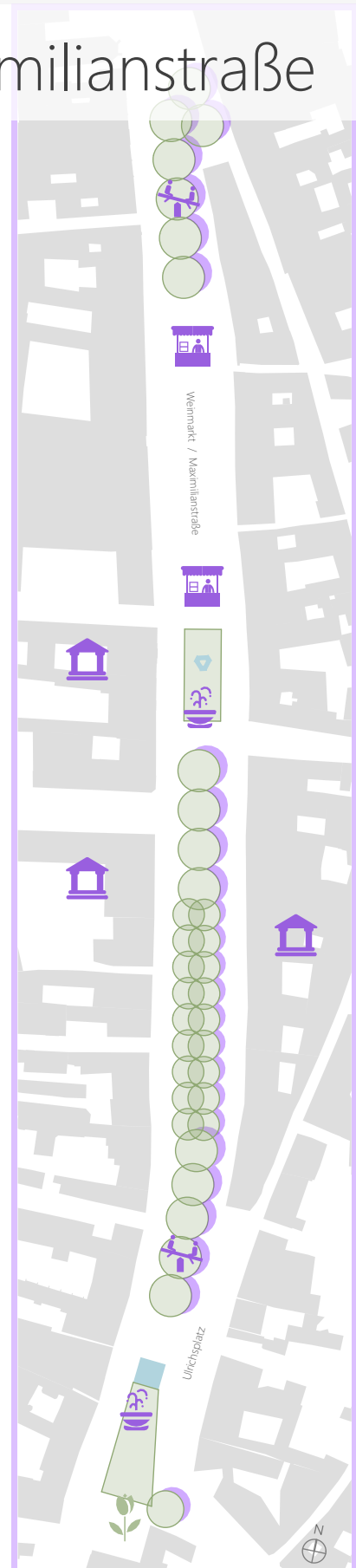
Eine Entsiegelung und Bepflanzung der ÖPNV- Trasse würde diese Flächen und damit die Voraussetzungen für die gegenwärtige verkehrliche Festsetzung erhalten. Durch Wochenend- Fahrverbote kann bei Bedarf eine großzügige Zone für Veranstaltungen und alle weiteren Bedürfnisse urbaner Freiluft- Kultur entstehen.



Straßencafé in Wien



Ensemble Altstadt Augsburg

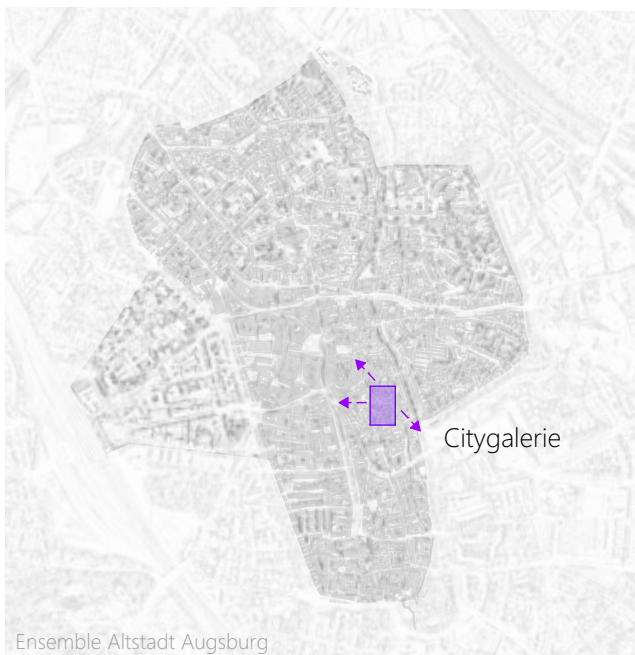


VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRLICHEN ENTWICKLUNG IV

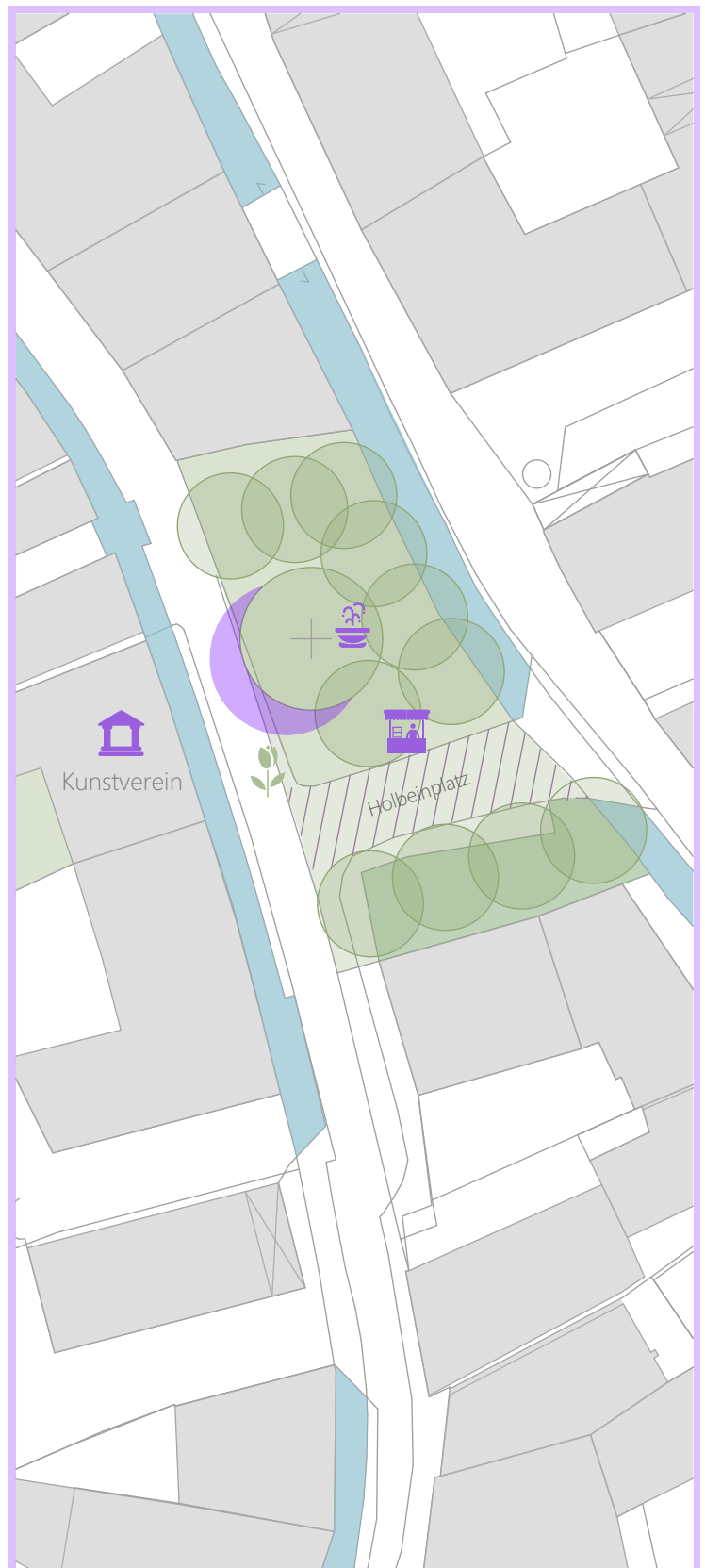
1.7 Fußgängerzone im Handwerkerviertel

Die hohe Frequenz der Fußgängerströme im Handwerkerviertel zwischen Citygalerie und Moritzplatz bzw. Rathausplatz begründet den Wunsch nach einer Fußgängerzone rund um den zentralen Holbeinplatz. Dies steigert die Aufenthaltsqualität und damit den Wunsch nach klimatisch wirksamer Begrünung.

Zu beachten ist im Zielkonflikt zwischen Fußgängerfreundlichkeit und der automobilen Erreichbarkeit, dass öffentliche Serviceangebote für PKWs, wie beispielsweise öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Mobilität, in Quartieren zusätzliche Verkehre erzeugen.



Ensemble Altstadt Augsburg



II. MAßNAHMEN IN DER CITY

2 STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

Die Begrünung der City ist wie in vielen vergleichbaren Städten Deutschlands als Maßnahme zur Klimaanpassung von herausragender Bedeutung. In zwei öffentlich Diskussionsveranstaltungen hat sich die altaugsburggesellschaft mit möglichen Konflikten zwischen moderner Stadtbegrünung und Belangen der Denkmalpflege im Ensemble Altstadt Augsburg befasst. Das Ergebnis ist eindeutig positiv. Ein Konflikt mit dem historischen Stadtbild ist im Grundsatz nicht benannt.

Eine politische Dynamik zu weitreichenden Entscheidungen ist allerdings erst glaubhaft, wenn im städtischen Finanzhaushalt eine entsprechende Kostenstelle für Begrünung eingestellt wird. Denn auf Fördermaßnahmen des Landes und des Bundes kann nur zugegriffen werden, wenn Eigenmittel zur Verfügung stehen.

Das vorliegende Gesamtkonzept für das Ensemble Altstadt Augsburg beinhaltet ein großes Bündel von Maßnahmen, die in ihrer Art den Grundsätzen des Denkmalschutzes gerecht werden und in technischer wie gestalterischer Hinsicht als außerordentlich nachhaltig zu bezeichnen sind. Sie betreffen teilweise aktuelle Planungen, stellen vor allem aber auch Planungen mit einem Realisierungshorizont von bis zu 10 Jahren vor.

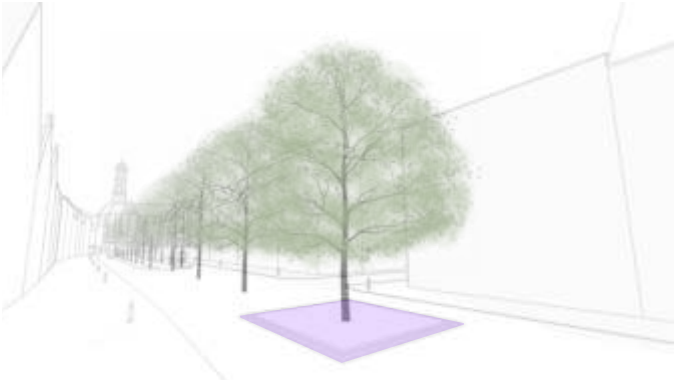
- 2.1** Boulevard Maximilianstraße auf den Fundamenten historischer Bebauung
- 2.2** Begrünung: Rathausplatz, Moritzplatz, Zeugplatz, Hallstraße, Margaretenstraße, Predigerberg, Metzplatz, Stephansplatz, Obstmarkt, Ernst-Reuter-Platz
- 2.3** Öffentliche Grünanlage für die sanierte Dominikanerkirche im Dominikanerhof
- 2.4** Schrittweise Öffnung des ehemaligen Karmelitergartens am Fugger und Welser Erlebnismuseum als gemeinsames Freigelände eines zukünftigen Röm. Museums
- 2.5** Verjüngung des Wallgrüns und der Alleen im Gürtel der ehemaligen Stadtbefestigung
- 2.6** Schließen des Baumdaches in der Fuggerstraße
- 2.7** Bearbeitung sämtlicher Baumstandorte in der City (Neupflege aller Baumscheiben)
- 2.8** Satzung für Saisongrün an Sondernutzflächen und für öffentliches Mobiles Grün
- 2.9** Stadtgrünkonzept für das Bahnhofsviertel als „Blühende Schaezler- Vorstadt“
- 2.10** Aktivierung privater Grünflächen und Fassadenbegrünung
- 2.11** Baumdach für den neu zu gestaltenden Bahnhofsvorplatz
- 2.12** Nachpflanzung sämtlicher ausgefallenen/gefallten Bäume an Straßen und Plätzen



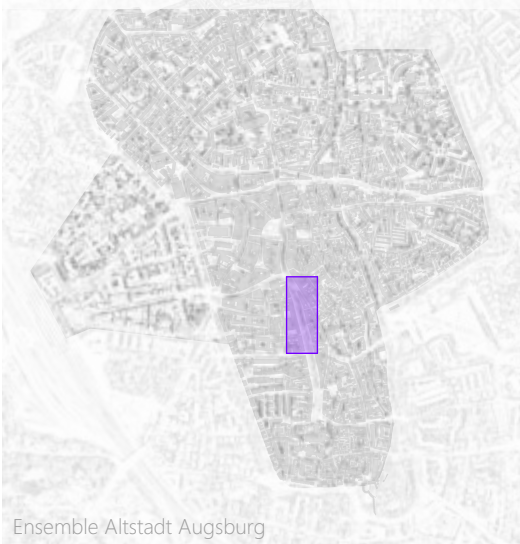
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.1 Boulevard Maximilianstraße auf den Fundamenten historischer Bebauung

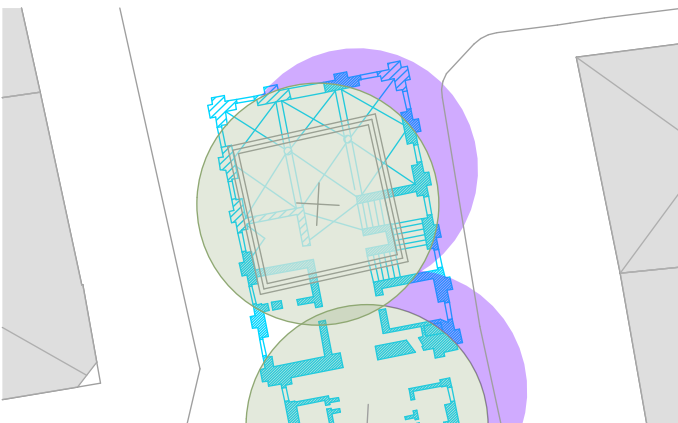
- Mittlere Maximilianstraße



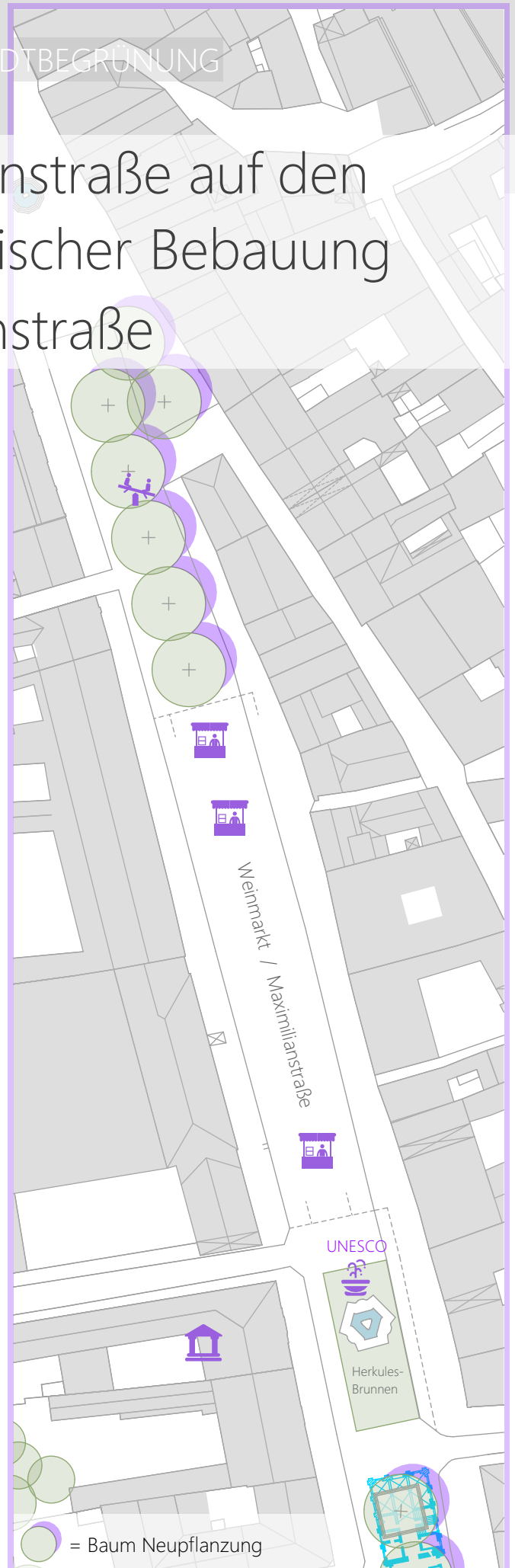
Wenige großkronige Bäume als Schattenspender setzen den historischen Stadtgrundriss optimal in Szene. Entsiegelte Flächen steigern das Wohlbefinden.



Ensemble Altstadt Augsburg



M 1:500

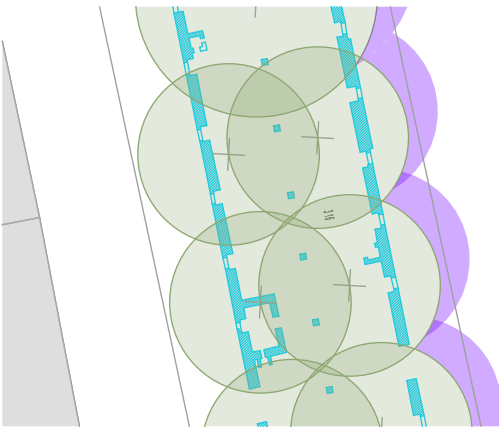
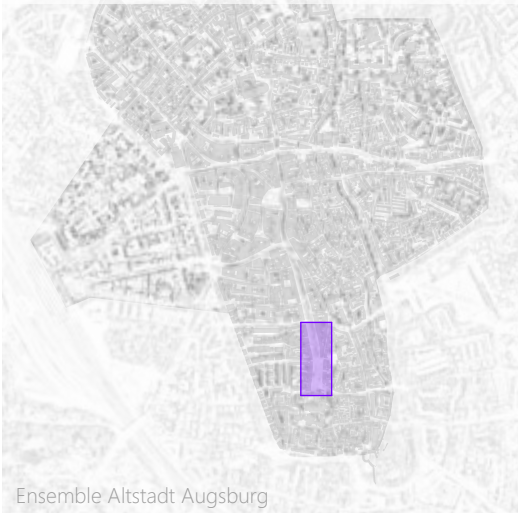


M 1:1250

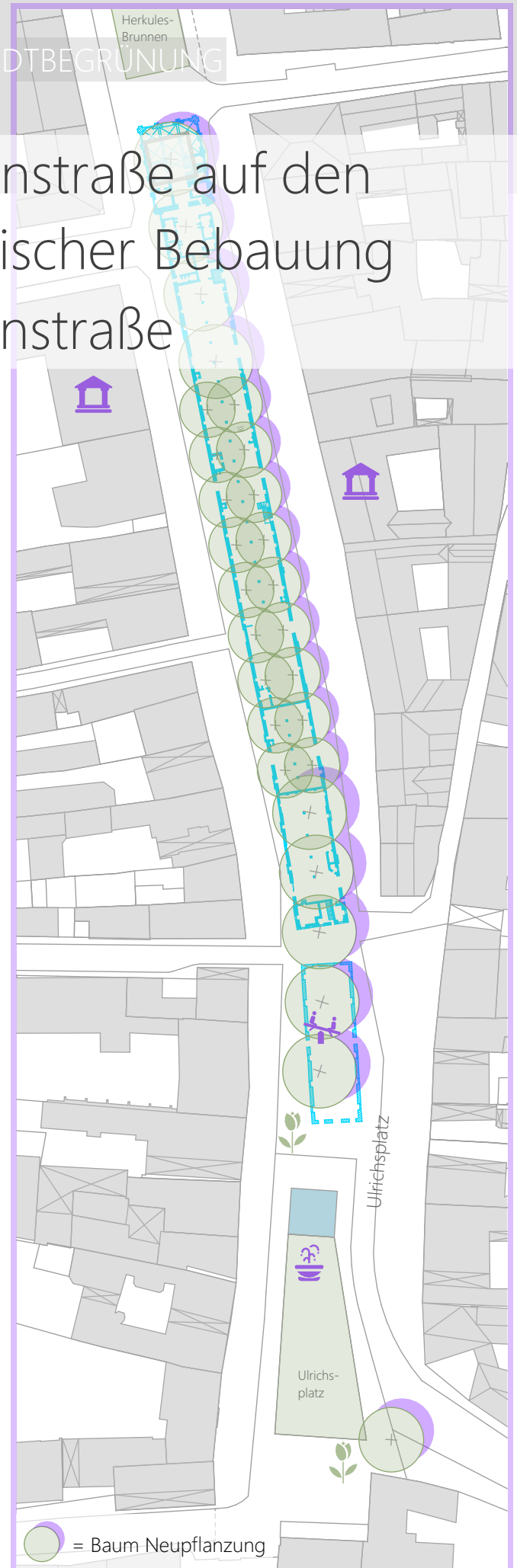
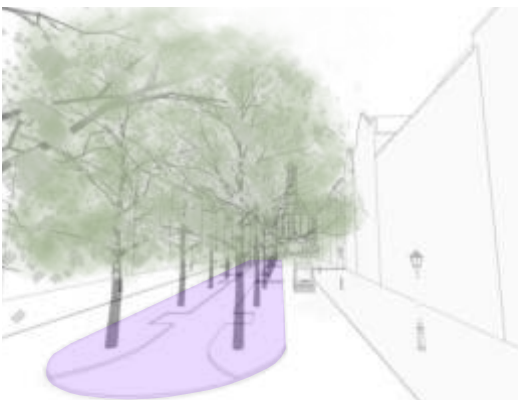
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.1 Boulevard Maximilianstraße auf den Fundamenten historischer Bebauung - Südliche Maximilianstraße

Klimatisch wirksame Begrünung bietet die Voraussetzung für eine lebendige Maximilianstraße ohne Hitzestress. Verfüllte Kelleranlagen aus der historischen Bebauung halten den erforderlichen Wurzelraum bereits vor.



M 1:500



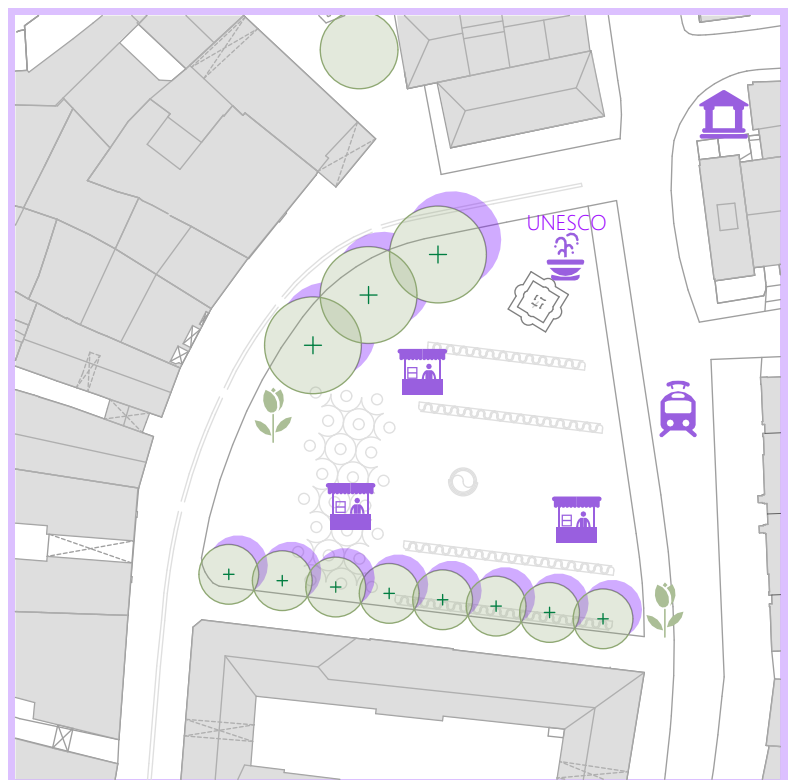
M 1:1250

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.2 A Begrünung Rathausplatz

Begrünungsvorschlag 2023 auf Basis der Planungen zur Kaisermeile unter Berücksichtigung des Christkindlmarktes

Als Pilot- Projekt hat die altaugsburggesellschaft die Begrünung des Rathausplatzes nach den Plänen eines vor 25 Jahren jurierten städtebaulichen Wettbewerbs forciert und mit dem politischen auch das förmliche Einverständnis der Denkmalpflege erwirkt. In einer Machbarkeitsstudie des Baureferats rückt man der Realisierung ein Stück näher. Mit der beauftragten Variantenplanung werden allerdings auch sämtliche aktuellen Nutzungen hinterfragt. Dass diese Vorgehensweise politisch zielführend ist, wünschen wir allen beteiligten Entscheidern.



Rathausplatz M 1:1250

 = Baum Neupflanzung

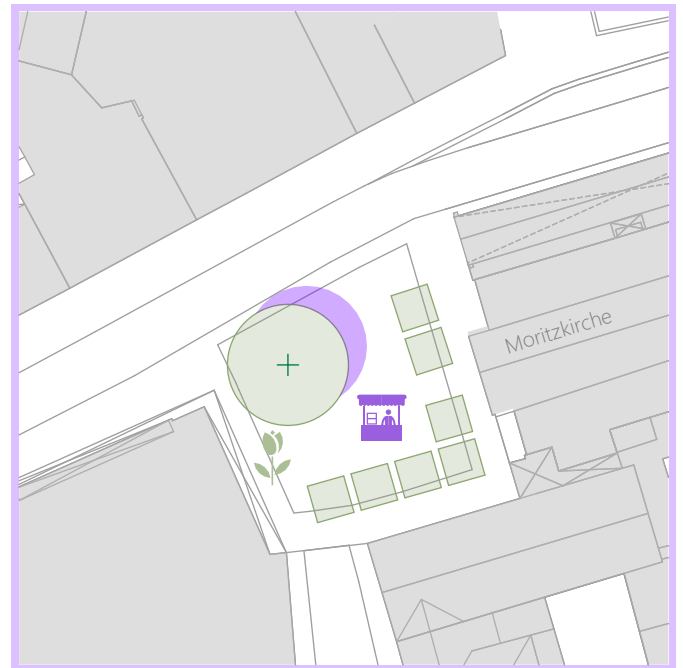


STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

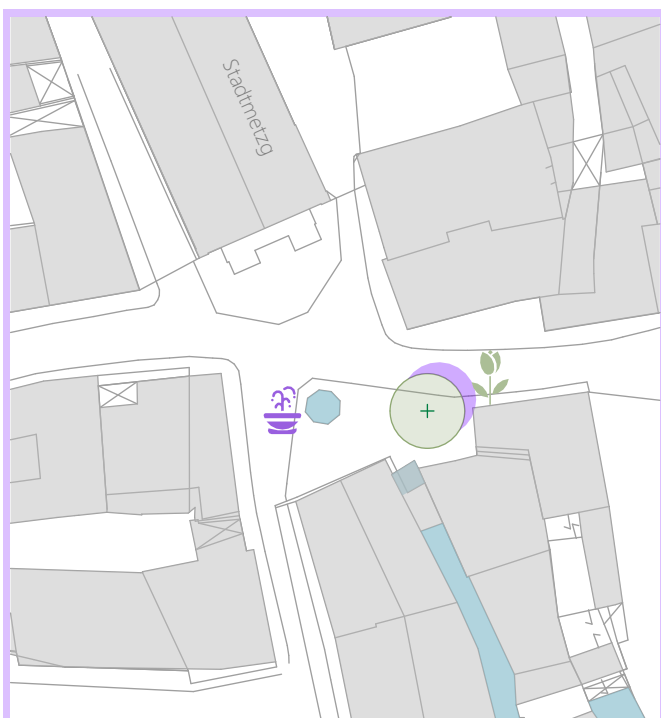
2.2 B Begrünung Plätze

Moritzplatz, Zeugplatz, Metzplatz

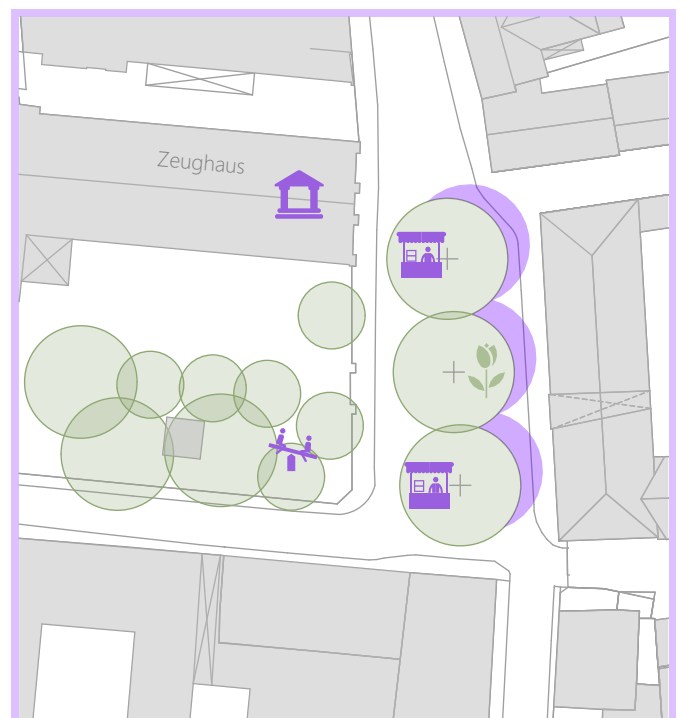
Auf dieser Seite stellen wir drei Plätze vor, die von freistehenden Einzelbäumen profitieren könnten. Die dargestellten Standorte sind realisierbar. Mit einzelnen Großbäumen die Beschattung für weite Platzbereiche zu bewirken, erfordert Rücksicht auf bestehende Versorgungskanäle.



1 Moritzplatz M 1:1000

 = Baum Neupflanzung

3 Metzplatz M 1:1000



2 Zeugplatz M 1:1000

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

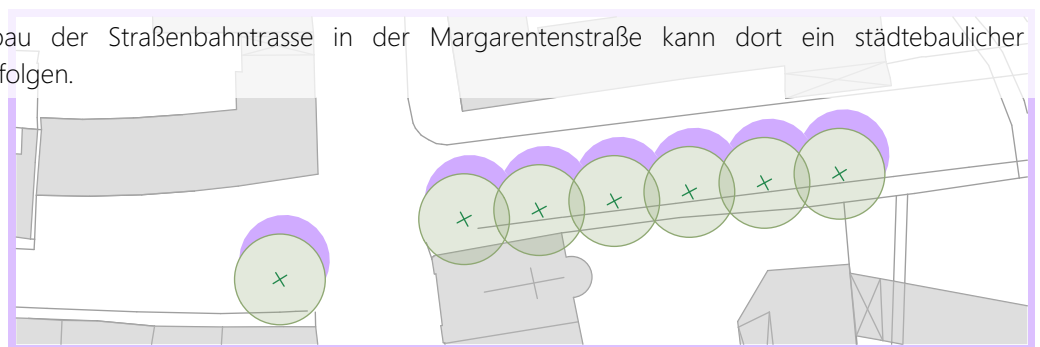
2.2 C Begrünung Straßen und Plätze

Hallstraße, Margaretenstraße, Predigerberg



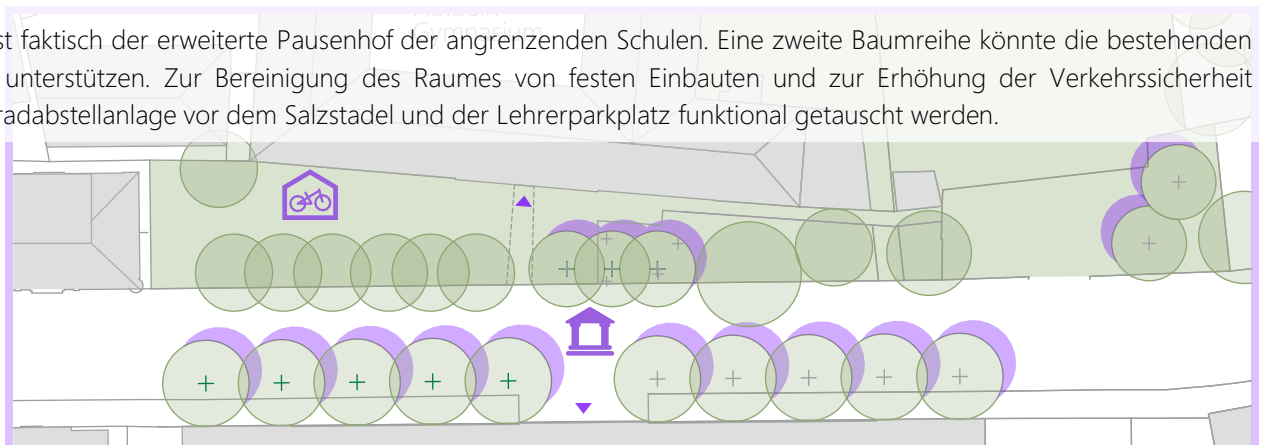
1 Predigerberg M 1:1000

Mit dem vorgeschlagenen Rückbau der Straßenbahntrasse in der Margaretenstraße kann dort ein städtebaulicher Lückenschluss durch Großbäume erfolgen.



2 Margaretenstraße M 1:1000

Die Hallstraße ist faktisch der erweiterte Pausenhof der angrenzenden Schulen. Eine zweite Baumreihe könnte die bestehenden Grünstrukturen unterstützen. Zur Bereinigung des Raumes von festen Einbauten und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sollten die Fahrradabstellanlage vor dem Salzstadel und der Lehrerparkplatz funktional getauscht werden.



3 Hallstraße M 1:1000

= Baum Neupflanzung

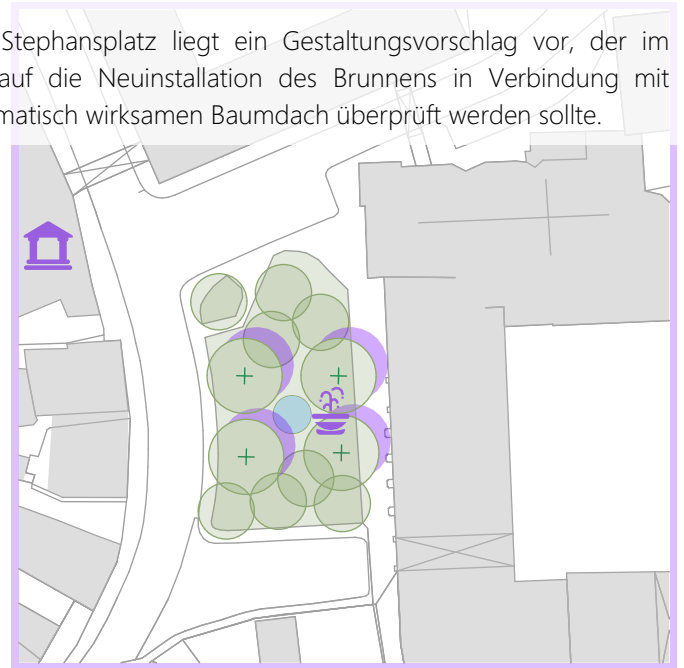
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.2 C Begrünung Straßen und Plätze

Stephansplatz, Obstmarkt, Ernst-Reuter-Platz

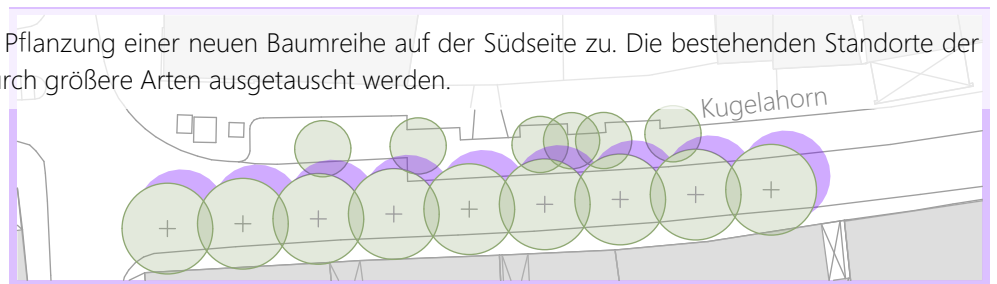


Für den Stephansplatz liegt ein Gestaltungsvorschlag vor, der im Hinblick auf die Neuinstallation des Brunnens in Verbindung mit einem klimatisch wirksamen Baumdach überprüft werden sollte.



1 Stephansplatz M 1:1000

Im Obstmarkt lässt der Spartenplan die Pflanzung einer neuen Baumreihe auf der Südseite zu. Die bestehenden Standorte der Kugelhorn auf der Nordseite sollten durch größere Arten ausgetauscht werden.



2 Obstmarkt M 1:1000

Der Ernst- Reuter- Platzes kann durch einen Tausch der mittelwüchsigen Baumgruppe in Großbäume und durch eine Brunnenanlage klimatisch verbessert werden. Der Vorschlag ist mit dem gestalterischen Urheberrecht vereinbar.



3 Ernst-Reuter-Platz M 1:1000

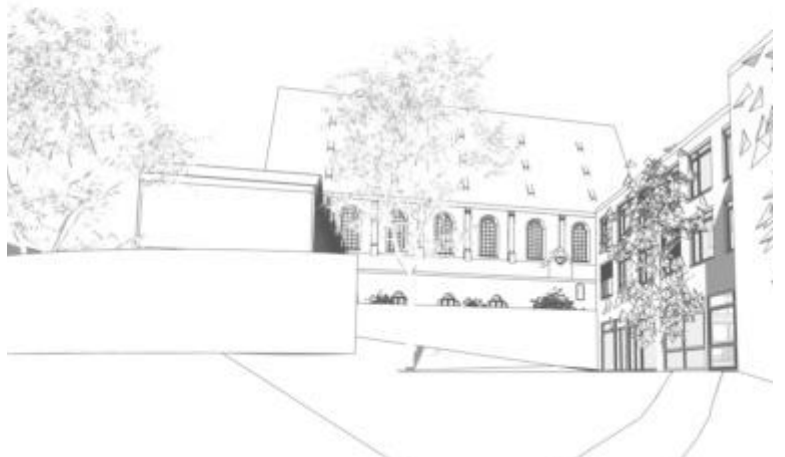
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.3 Öffentliche Grünanlage für die sanierte Dominikanerkirche im Dominikanerhof

Die ehemalige Dominikanerkirche St. Magdalena ist als erster Standort des in den 1960er Jahren gegründeten Römischen Museums in Augsburg überregional bekannt. Mit Sanierung dieses hochklassigen Baujuwels wird ein sog. dritter Ort der Begegnung und Erholung entstehen, der durch eine öffentliche Grünanlage ergänzt werden sollte. Durch Neuorganisation der Erschließung für die Berufsschule lässt sich der im südlichen Altstadtgebiet umfangreichste Grünraum hervorragend für diese Nutzung aktivieren.



M 1:1250



STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.4 Schrittweise Öffnung des ehemaligen Karmelitergartens am Fugger und Welser Erlebnismuseum Potential als Freigelände eines zukünftigen Römischen Museums

Der als Nutzgarten und Erholungsbereich des Benediktinerstifts St. Stephan bekannte Garten des ehemaligen Karmeliterklosters zum Allerheiligsten Sakrament liegt zu einem erheblichen Teil auf der Freifläche des antiken römischen Forums der AELIA AUGUSTA, der römischen Stadt Augsburg.

Diese Tatsache empfiehlt das Areal für eine langfristige Öffnung zur Nutzung durch die Allgemeinheit in Verbindung mit musealer Entwicklung der archäologischen Spuren.



M 1:1250



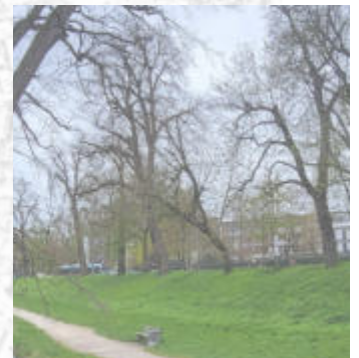
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.5 Nachforsten des Wallgrüns und der Alleen im Gürtel der ehemaligen Stadtbefestigung

Die Überalterung der Baumsubstanz in den parkartig angelegten Außenanlagen der zu einem Großteil erhaltenen ehemaligen Stadtbefestigung wird angesichts der Klimadaten zunehmend zu einem unkalkulierbaren Risiko. Die gezielte Verjüngung ganzer Alleen ist angezeigt. Kritisch sind sowohl einzelne Uferzonen am Wasser führenden Stadtgraben als auch bautechnisch kritische Gehwegbereiche.



Baumbruch am unteren Jakoberwall



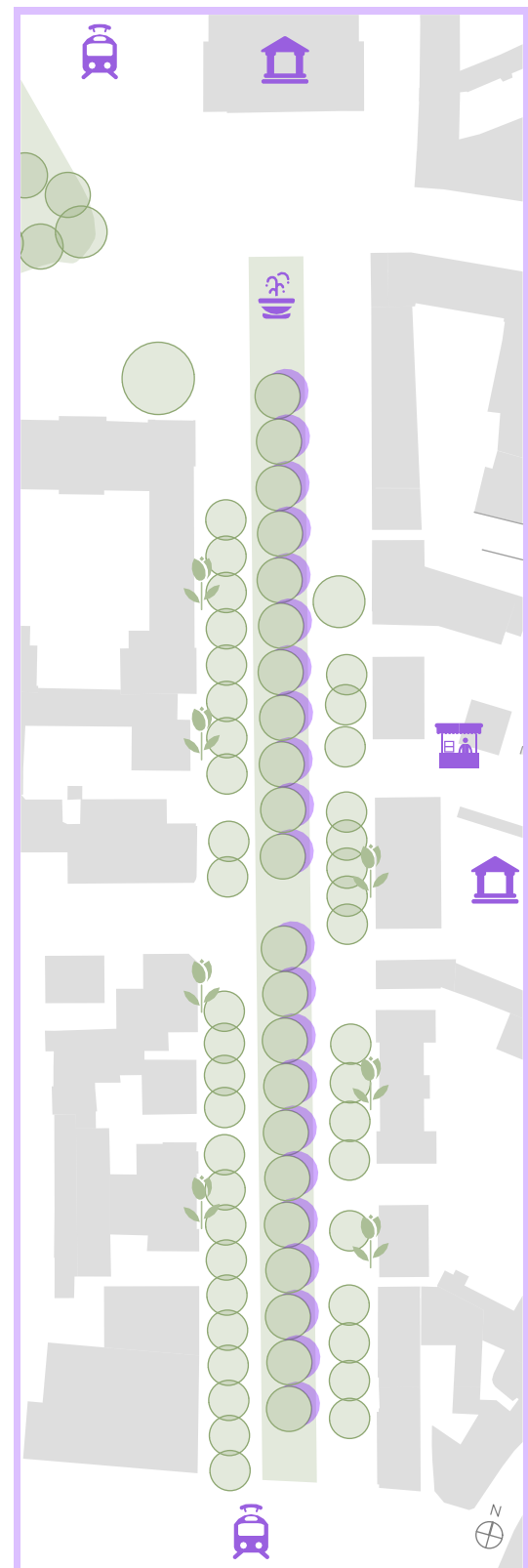
Kastanienallee Forsterstraße

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.6 Schließen des Baumdaches in der Fuggerstraße

Die Sanierung der Fuggerstraße wird die bestehenden Baumreihen der Lindenallee erhalten. Der in der Entstehungszeit geschaffene ursprüngliche Charakter eines weitgehend geschlossenen Baumdaches lässt sich mit den gegebenen Verhältnissen der Verkehrserschließung nur schwer herstellen. Hier könnte eine dritte Reihe großkroniger Bäume in der Straßenmitte als Kompromiss zugunsten einer klimatisch wirksamen Gestaltung des Boulevards gesetzt werden.

Unsere Empfehlung, die Fuggerstraße als Terminal für größere Touristenströme auszubilden, ist mit den aktuellen Plänen hervorragend vereinbar. Stationäre Serviceeinrichtungen und großzügige blühende Bepflanzung der Vorgartenzonen an der gründerzeitlichen Bebauung können zu einem Besuch der Innenstadt einladen.



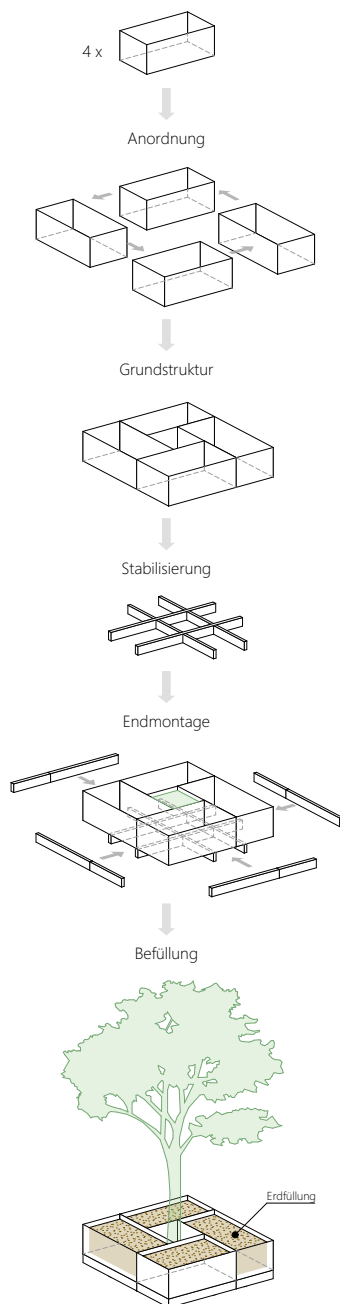
M 1:2000

 = Baum Neupflanzung

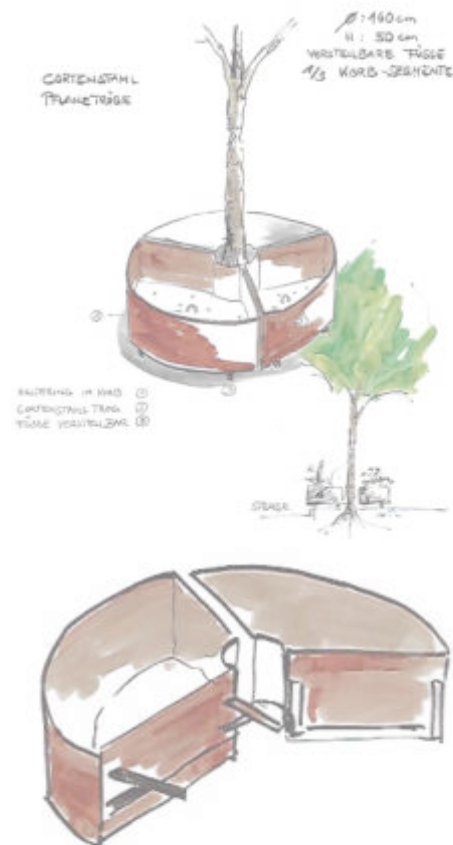
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.7 Bearbeitung sämtlicher Baumstandorte in der City (Neupflege aller Baumscheiben)

Die Bahnhofstraße steht beispielhaft für die allgemeine Vernachlässigung der Baumstandorte. Eine Musterfläche mit schützenden Pflanztrögen für Blühsträucher soll in 2025 durch Spenden der altaugsburggesellschaft ausgeführt werden.



Bespielungskonzept Baumscheibe
Pflanztrög - Baukasten



Bespielungskonzept Baumscheibe
Pflanztröge und Sitzbänke - Kreissegmente



Seepromenade - Überlingen, am Bodensee

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.8 Satzung für Saisongrün an Sondernutzflächen und für öffentliches Mobiles Grün

Die Gestaltung der Einfriedungen für Sondernutzflächen ist inzwischen überwiegend von einer beliebigen Auswahl an Gefäßen aus den Baumärkten für mobiles Grün geprägt. Dies diskreditiert die gesamte Innenstadt als Aufenthaltsbereich mit kulturellem Anspruch.

Der zunehmende Image- Verlust der Augsburger City ist zu einem erheblichen Teil auf das Phänomen sichtbarer Unordnung und Unangemessenheit zurückzuführen.



Maximilianstraße 2024, Augsburg



Mobiles Grün - Oleandervase

Bei der Aufstellung von mobilem Grün sollte auf das Verhältnis von Pflanzgefäß zu Grünvolumen geachtet werden.

Für das Ensemble Altstadt Augsburg besteht keine Gestaltungssatzung zur Regelung von Einfriedungen für Sondernutzflächen oder temporären Aufstellung von Pflanzgefäßen. Dies führt zu einem vollkommen unbefriedigenden Erscheinungsbild, das mit dem Selbstverständnis der Stadt als Weltkulturerbe nicht länger geduldet werden kann.

Die sanierte Fußgängerzone wartet mit schwarzgrauen Gefäßen auf, die je nach Gefäßgröße und in größerer Anzahl massiv wirken. Derartige Gestaltungselemente führen, wenn sie in die angrenzenden Straßenzüge übertragen werden, zu einer Übermöblierung des Straßenraumes.



Mobiles Grün, Dinkelsbühl

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.9 Stadtgrünkonzept für das Bahnhofsviertel als Blühende Schaezler-Vorstadt



Der gewachsene Stadtraum spiegelt sich nicht nur in den Fassaden der Architektur. Die Straßen wurden über Jahrhunderte sehr unterschiedlich angelegt und genutzt. So entstanden mit den Stadterweiterungen der sogenannten Gründerzeit um die Altstadt breite Straßen mit Baumalleen und blühenden Vorgärten. Der Boulevard der heutigen Fuggerstraße ist der prominenteste Straßenzug in Augsburg aus dieser Zeit. Seine verschwundenen Vorgärten könnten durch Rosenrabatten mit Spalieren in historischem Anklang zu neuem Leben erweckt werden.

Wir stellen diese Idee in den Raum, als Beispiel für ein quartierprägendes Begrünungskonzept.



Blick in Bahnhofstraße, um 1900

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.10 Aktivierung privater Grünflächen und Fassadenbegrünung



Webhausgasse 2024

Ein weiteres Beispiel für quartierprägende Begrünung ist das Ulrichsviertel. Die enge Altstadtbebauung lässt Baumstandorte nur in sehr begrenztem Maße zu. Als Ausgleich ist der Anteil an begrünten Fassaden dort sehr hoch. In der Sanierungsphase der 1980er Jahre wurde zu dieser Art der Begrünungen geraten und historische Beispiele veröffentlicht.

Das Paradigma der steinernen Stadt hat dieses klimatisch wirksame Gestaltungsmittel bei den jüngsten Sanierungsmaßnahmen unterdrückt. Hier gilt es nachzubessern.



Kirchgasse 2024

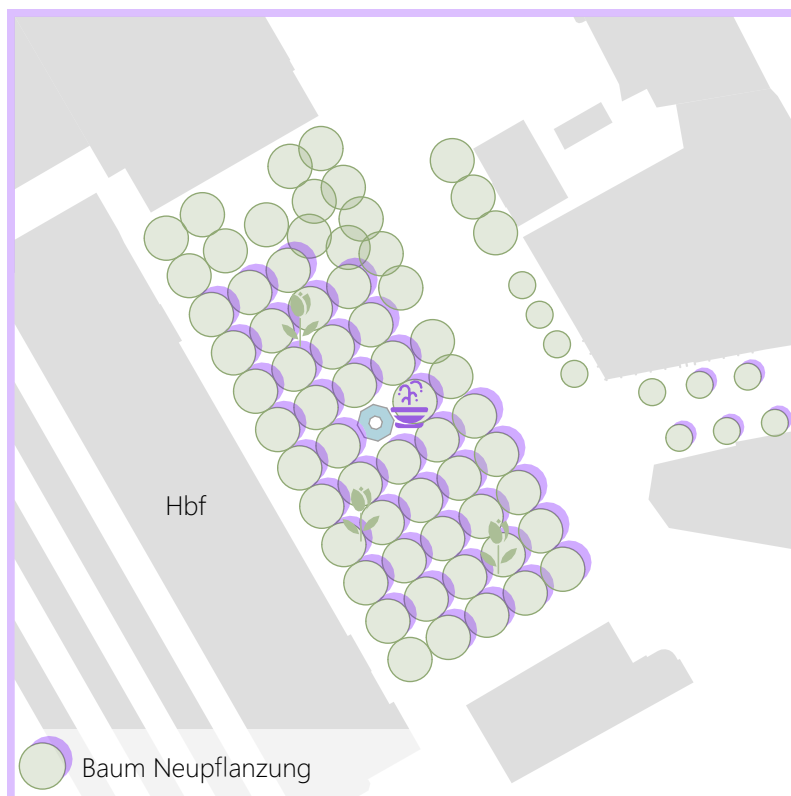
STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.11 Forderung nach einem Baumdach für den neu zu gestaltenden Bahnhofsvorplatz



Mit dem Umbau des Hauptbahnhofes wird auch der Bahnhofsvorplatz städtebaulich neu definiert. Die Bahn wurde auf Drängen der Bürger zum Erhalt aller gesunden Bäume verpflichtet. Aus dem Bedürfnis der Klimaanpassung, aber auch aus gestalterischen Gründen spricht sich die altaugsburggesellschaft für ein geschlossenes Baumdach über dem Bahnhofsvorplatz aus.

Dies ist aus verkehrlicher Sicht möglich, da größere Fahrzeuge wie Busse auf ein Terminal im Süden des angrenzenden Centers geleitet werden. Die vielfältigen Nutzungen des Bahnhofsplatzes werden durch diese gestalterische Geste unter ein Dach gebracht. Es bildet einen starken Raum für den mittigen Schalenbrunnen von Theo Bechteler und geht auf ganzer Breite des Platzes in die gusseiserne Kolonnade des Bahnhofsbauwerkes über.



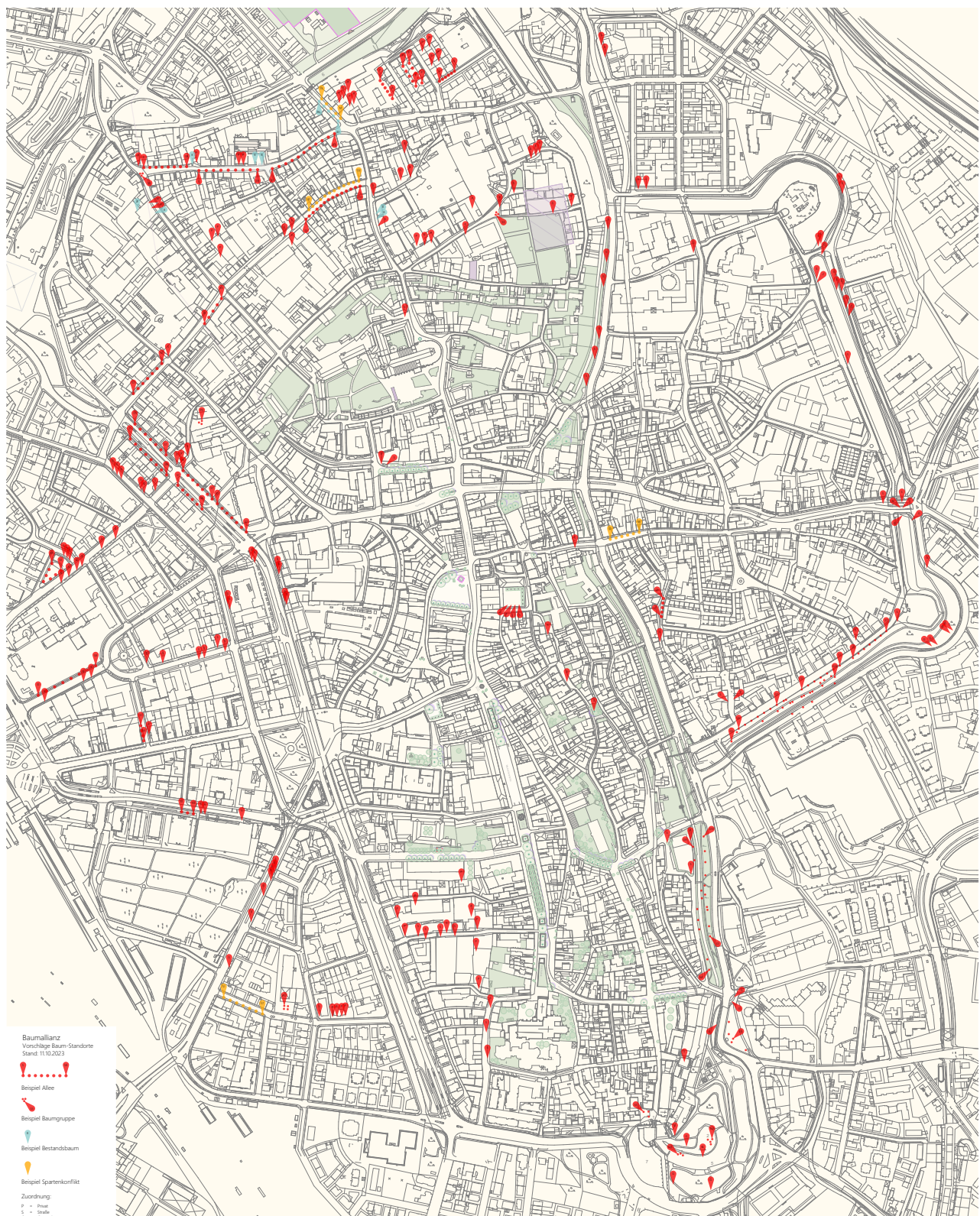
Schalenbrunnen, Theo Bechteler

STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER STADTBEGRÜNUNG

2.12 Nachpflanzung sämtlicher ausgefallenen/ gefällten Bäume an Straßen und Plätzen

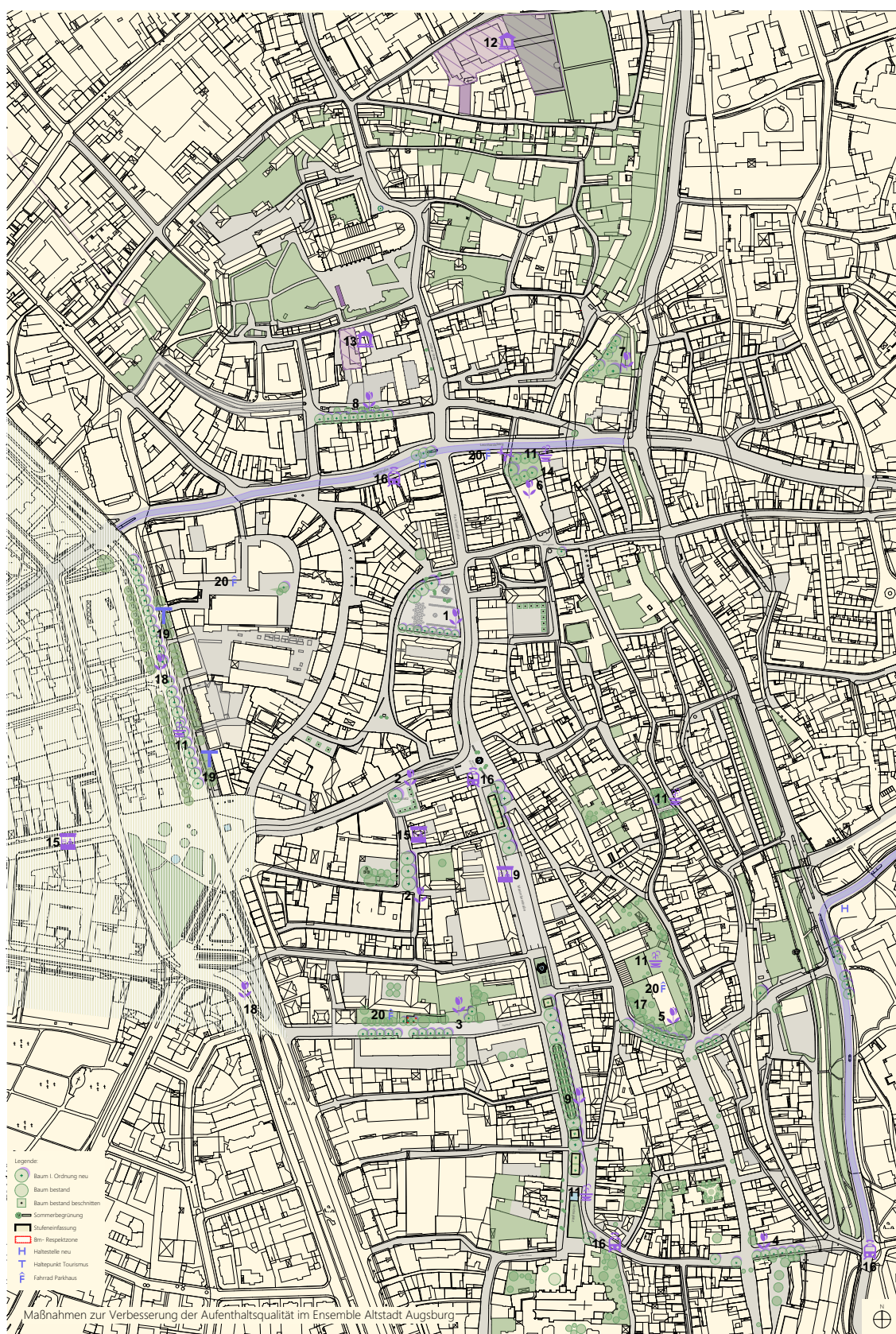
Gemeinsam mit der Baum- Allianz Augsburg e.V. wurde eine Standortkarte angelegt, die das Ausmaß der Vernachlässigung dokumentiert.

Planübersicht mit Baumstandorten zur Nachpflanzung



KULTUR DES ANKOMMENS

IV. Projektplan IBA Räume der Mobilität



KULTUR DES ANKOMMENS

V. DANK

Der beschleunigt voranschreitende Klimawandel fordert Politik & Gesellschaft gleichermaßen dazu auf, bisherige Gewissheiten zu überdenken und effizient zu korrigieren. Der Blick in die Geschichte der Stadt Augsburg, wie in unsere Städte weltweit, erklärt deren heutiges Erscheinungsbild aus stets wiederkehrenden Anstrengungen dieser Größenordnung. Die Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts erkannt und die städtebaulichen Maßnahmen zu einem gestalterisch ästhetischen Gesamtkunstwerk entwickelt zu haben, sollte auch hier in Augsburg gelingen.

Wir danken allen Expertinnen und Experten, die in unseren Diskussionsveranstaltungen der vergangenen Jahre viele Fragen beantwortet und ihre Expertise in den öffentlichen Gedankenaustausch eingebracht haben.



Götz Beck



Dr. Susanne Böll



Michael Degle



Jürgen Korbinin Enninger



Jonas Faber



Dr. Christof Flügel



Dr. Sebastian Gairhos



Dr. Peter Gleissner



Dr. Michael Habres



Dr. Wolfgang Hübschle



Prof. Dr. Markus Keck



Steffen Kercher



Prof. Dr. Stefan Lindl



Prof. Dr. Stephan Pauleit



Jutta Pieper



Tim von Winning



Prof. Dr. Erol Yildiz